

„Überquellende Freude“ – Rubinhochzeit von Andrea und Uwe Kettler in Usingen

Nach dem Gemeindejubiläum zum 70-jährigen Bestehen im Oktober 2026 konnte die Gemeinde Usingen bereits wenige Wochen später ein weiteres besonderes Fest miterleben: Am Sonntag, 15. November 2026, feierten Uwe und Andrea Kettler ihre Rubinhochzeit auch kirchlich. Dazu empfingen sie in der Neuapostolischen Kirche einen besonderen Segen.

Bereits im Eingangsgebet sprach der Gemeindevorsteher, Priester Frank Kirchner, von einer „überquellenden Freude“, die auf der Gemeinde und in besonderer Weise auf dem Rubinhochzeitspaar liegen würde.

Seiner Predigt legte er ein Wort aus dem Neuen Testament zugrunde, das in Lukas 12, Vers 34 und 35 überliefert ist: „Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf dass, wenn er kommt und anklopft, sie ihm gleich auftun.“

Freude und Vertrauen statt Sorgen

Zu Beginn seiner Predigt nahm der Gemeindevorsteher Bezug auf den Liedvortrag der Sänger. Darin sei ein besonderer Friede, ja eine gewisse Sorglosigkeit im positiven Sinne, zu hören und zu erfahren gewesen. Auch im Gottesdienst dürfe deshalb die Freude im Vordergrund stehen. Sorgen, Mühe und Bedrängnisse sollten für die Augenblicke dieses Zusammenseins in den Hintergrund treten.

Apostel Petrus habe dazu einmal gesagt: „Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorgt für euch!“ Alles Herunterziehende, alle Ängste und Sorgen dürften wir auf Gott werfen.

„Das Gottesbild des Alten und Neuen Testaments kann auch als ein gewisser Gegenpol ausgelegt werden“, erklärte Priester Frank Kirchner. Während Gott im Alten Bund mitunter als zürnender und vermeintlich strafender Gott wahrgenommen werde, zeige sich im Neuen Bund ein anderes Bild: Wir begegneten einem liebenden Gott, der Wohltäter und unser Vater sei.

In 1. Johannes 4, Vers 16 heiße es: „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Wer dies in seinem Leben umsetze, könne Sorgen überwinden und ablegen. Er erkenne Gott als

liebenden und zugewandten Vater und erlebe eine liebevolle Beziehung zu ihm und zu seinem Nächsten. So werde auch eine neue Kreatur geschaffen.

Im zugrunde gelegten Bibelwort verbärgen sich eine geistliche und eine weltliche Gesinnung. Es gehe dabei um falsche und rechte Sorgen und darum, nicht ausschließlich an irdischen Vorstellungen festzuhalten. Natürlich seien wir für alle irdischen Gaben und das eigene Wohlergehen dankbar. Dies dürfe jedoch den Blick für das Wesentliche nicht trüben. Deshalb gelte auch der Hinweis: „Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz!“

Wachsam und erwartungsvoll im Glauben leben

Anschließend erläuterte der Gemeindevorsteher den historischen Hintergrund des Bibelwortes: Ein Hausherr sei unterwegs gewesen und habe seine Rückkehr angekündigt. Wann genau er zurückkehren würde, sei allerdings unklar gewesen. Lediglich die Zeit einer nicht näher bestimmten Nachtwache sei bekannt gewesen. Sicher sei jedoch gewesen, dass der Herr wieder nach Hause kommen werde. Daraus ergebe sich die Aufforderung: „Seid bereit, denn der Menschensohn wird kommen zu einer Zeit, da ihr es nicht meint.“

Im Bibelwort würden auch drei Voraussetzungen genannt, um auf die Wiederkunft des Herrn vorbereitet zu sein:

Erstens: Die Lenden umgürtet sein lassen. Damit sei gemeint, das Gewand geschlossen zu halten, sodass genügend Bewegungsfreiheit vorhanden sei. Übertragen auf den Glauben bedeute dies, jederzeit bereit zu sein.

Zweitens: Die Lichter brennen lassen. Hier gehe es um die geistliche Bereitschaft, die der zunehmenden Säkularisierung entgegenwirke. Leider gebe es in der Gesellschaft immer weniger Bezug zu Gott. Auch das Gleichnis von den fünf klugen und fünf törichten Jungfrauen verdeutliche, wie wichtig Wachsamkeit sei. Geistlicher Schlaf und Müdigkeit im Glauben nähmen immer mehr zu. Umso wichtiger sei es, wachsam zu bleiben.

Drittens: Gleich den Menschen sein, die auf ihren Herrn warten. Unseren Glauben sollten wir nicht abwartend, sondern erwartungsvoll leben. Die Gottesdienste gelte es zu nutzen und das Heilige Abendmahl sowie die Gemeinschaft mit den Gläubigen wertzuschätzen.

Gott wolle uns das Beste geben: die Gemeinschaft mit ihm und seinem Sohn sowie das ewige Leben. Darin liege die Erfüllung seiner göttlichen Zusagen. Ein solcher Glaube könne auch auf andere Menschen ansteckend wirken, so der Gemeindevorsteher in seinen Predigtausführungen.

Der Predigtteil wurde durch einen weiteren Beitrag von Priester Stefan Reitmann aus der Gemeinde abgerundet.

Nach dem gemeinsamen Gebet des „Unser Vater“ wurde der Gemeinde die Sündenvergebung zugesprochen. Anschließend feierten die Gottesdienstteilnehmer das Heilige Abendmahl.

Ein besonderer Segen nach 40 gemeinsamen Jahren

Danach stand das Rubinhochzeitspaar im Mittelpunkt. Im August 1986 hatten sich Uwe und Andrea Kettler das Ja-Wort gegeben. Als ehemaliger Seelsorger und Diakon beziehungsweise Priester war Uwe Kettler viele Jahre ehrenamtlich in den Gemeinden Oberursel und Usingen tätig. Auch Andrea Kettler engagiert sich seit vielen Jahren in vielfältigen ehrenamtlichen Aufgaben in der Gemeinde Usingen.

In seiner Ansprache griff Frank Kirchner noch einmal das Bild der „überquellenden Freude“ auf. Diese sei auch in den besonderen Augenblicken der Begegnung mit dem Rubinhochzeitspaar deutlich zu spüren.

Als Grundlage für den anschließenden Segen zur Rubinhochzeit wählte er das Bibelwort aus 1. Johannes 4, Vers 19: „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt!“

Nach dem Gottesdienst hatten die Familie, die Mitglieder der Gemeinde und alle anwesenden Gäste Gelegenheit, dem Rubinhochzeitspaar persönlich zu gratulieren. Bei einem Brunch und Sektempfang im Untergeschoss der Kirche blieb anschließend ausreichend Zeit für Gespräche und einen gemeinsamen Gedankenaustausch.

26. November 2026

Text: Markus Hartung

Fotos: Markus Hartung




415

415



Fürchte dich nicht,
glaube nur !